



[Startseite](#) | [Bern](#) | Eggiwil und Wachseldorn: Warum diese Gemeinden effizient sind

Abo [Neue Studie der Uni Bern zeigt](#)

Berner Gemeinden sind überdurchschnittlich effizient

Die Uni Bern hat untersucht, wie effizient Schweizer Gemeinden agieren. Ländliche Gemeinden wie Wachseldorn oder Eggiwil können durchaus auftrumpfen. Doch Probleme bleiben.



Gabriel Berger

Publiziert: 08.03.2026, 06:51



Der Wachseldorner Gemeindepräsident Martin Stegmann und seine Eggiwiler Amtskollegin Lydia Bähler sprechen am Wochenende am Politforum in Thun über Gemeindeneffizienz. Ihre Gemeinden schneiden dabei relativ gut ab.

Foto: Christian Pfander / Beat Mathys



In Kürze:

- Bernische Gemeinden erzielen im Benchmarking der Uni Bern überdurchschnittliche Effizienzwerte.
- Eggiwil schneidet gut ab, hat jedoch bei der Bildung wegen (noch) zu vieler Schulstandorte Nachholbedarf.
- Wachseldorn performt in allen Bereichen gut, obwohl die Gemeinde finanziell stets kämpfen muss.
- Gemeindefusionen führen laut Forschung nicht zwingend zu mehr Effizienz in Gemeinden.

Wie effizient wird in Schweizer Gemeinden eigentlich gearbeitet? Genau dies versucht das Kompetenzzentrum für Public Management der Universität Bern erstmals herauszufinden. Im sogenannten [Gemeinde-Benchmarking](#) [↗] wird die Frage für die Bereiche Bildung, Allgemeine Verwaltung, Infrastruktur und Soziales beantwortet – bei letzterem Thema mit Einschränkungen, da im Kanton Bern Sozialdienste regional organisiert sind.

Der Direktor des Kompetenzzentrums, Adrian Ritz, präsentiert die neusten Erkenntnisse am Wochenende am 20. Politforum in Thun. Da inzwischen Kennzahlen der Jahre 2021 bis und mit 2023 vorliegen, sind erste Entwicklungen erkennbar. Für den Quervergleich treten am Politforum Lydia Bähler und Martin Stegmann auf, die in Eggiwil respektive Wachseldorn die Gemeinde präsidieren.

Potenzial bei der Bildung in Eggiwil

«Ich war milde erstaunt, dass wir so gut abgeschnitten haben», bilanziert Gemeindepräsidentin Lydia Bähler. [Eggiwil](#) ⁷ hat sich die Gesamtnote «sehr gut» geholt. Bei der Verwaltung und der Infrastruktur klassiert sich die Emmentaler Gemeinde im obersten Viertel der untersuchten Kommunen. Mässig schneidet Eggiwil lediglich bei der Bildung ab.

Dieser Befund überrascht Bähler wenig – zumal die aktuellsten Zahlen des Benchmarkings von 2023 stammen. «Damals verfügten wir noch über sechs Schulstandorte, darunter vier in Aussenbezirken. Zwei davon sind mittlerweile geschlossen, ein weiterer wird folgen.»



Eggiwil befindet sich zwar in einem eher strukturschwachen Gebiet, agiert aber in der Verwaltung und bei der Infrastruktur sehr effizient.

Foto: Beat Mathys

Der Umstand illustriert eine der Herausforderungen von Eggwil: Mit einer Fläche von über 60 Quadratkilometern ist die 2400-See-len-Gemeinde sehr weitläufig. Die Analyse der Uni Bern zeigt, dass die Kosten für die Bildung relativ hoch sind, «selbst wenn man Klassengrössen und Schülerzahlen berücksichtigt», wie es heisst. Unter dem Strich sei die Gemeinde hier «wenig kosteneffizient».

Auf Sekundarstufe ist Eggwil seit langem in einem Schulverbund mit Signau, Röthenbach und Bowil am Standort Signau. «Das hat sich bewährt», betont Bähler. Sie hält fest, dass es mit jedem weiteren geschlossenen Schulhaus in Eggwil zusätzliche Schülertransporte brauchen wird. Was sie damit sagen will: Vermeintlich simple Spareffekte erweisen sich oft als komplexer als zunächst gedacht.

Uni Bern: Bernische Gemeinden stehen gut da

Angesprochen auf diese Komplexität, sagt Adrian Ritz von der Uni Bern: «Effizienz allein ist natürlich nicht alles. Das Benchmarking kann auch keine Ursachen erklären, sondern soll vergleichbare Kennzahlen liefern.» Die vertiefte Analyse der neusten Werte beginne zudem gerade erst.

Was sich anhand der Gesamt-Scores laut Ritz festhalten lässt: «Im Kanton Bern reihen sich viele Gemeinden im Bereich «mittel», «gut» und «sehr gut» ein.» Die errechneten Effizienzwerte liegen im Schnitt bei rund 70 Prozent, was sich schweizweit sehen lässt.

«Vergleicht man die Bereiche Allgemeine Verwaltung und Infrastruktur, schneiden die Berner Gemeinden sehr gut ab.» Dies bestätige Erkenntnisse aus anderen Analysen. Lassen sich weitere verallgemeinernde Aussagen machen? «Wir sehen durchaus gewisse Struktureffekte», erklärt der Uniprofessor. «In grossflächigen Gemeinden kann sich das Instandhalten der Infrastruktur sehr aufwendig gestalten. Dies birgt dann Potenzial punkto Effizienz.»

Handkehrum leiste sich eine kleine Kommune in einem strukturschwachen Gebiet womöglich nicht immer alles Wünschbare, was

sich aber positiv auf die Effizienz auswirken könne. «Wenn man nicht viel im Portemonnaie hat, leistet man sich weniger.»

Präsident von Wachseldorn überrascht

Ein Beispiel für eine solche Gemeinde ist [Wachseldorn](#) ⁷. Die Ortschaft im Zulgtal ist – gleich wie Eggiwil – ländlich geprägt, hat aber rund zehnmal weniger Einwohner und ist flächenmässig gar 17-mal kleiner. Im Benchmarking reiht sich die Gemeinde in allen Bereichen im obersten Viertel des Rankings ein.



Blick über die Gemeinde Wachseldorn, die sich über mehrere Streusiedlungen im hinteren Zulgtal erstreckt.

Foto: Nicole Philipp



Das Oberhaupt von Wachseldorn ist seit über zwölf Jahren Gemeindepräsident, hier auf seinem Bauernhof.

Foto: Christian Pfander

«Für mich ist das nicht ganz nachvollziehbar», sagt Martin Stegmann, der Gemeindepräsident, und lacht. Es mache offenbar viel aus, ob gerade eine grössere Investition getätigt werden müsse. «Je nachdem sind wir entweder top oder flop», so Stegmann. Aktuell stehe kein grösseres Projekt auf der finanziellen Agenda. Das Schulwesen wiederum ist [an die Nachbarkommune Buchholterberg ↗ ausgelagert ↗](#).

Wachseldorn verfügt noch über ein Schulhaus, in dem auch hiesige Kinder der Unterstufe den Unterricht besuchen. Diese füllen gewissermassen eine der vier Basisstufenklassen von Buchholterberg auf. Das Wachseldorner Schulhaus wird daher an Buchholterberg vermietet, was wiederum Einnahmen bedeutet. Für die Oberstufe führt der Weg nach Unterlangenegg. Durch die Effizienzbrille betrachtet, ist dies alles sehr wirksam.

Langjährige Mitarbeitende in Eggiwil

Stegmann betont, dass Wachseldorn [finanziell stets zu kämpfen](#) [↗] habe. Auf der anderen Seite könne die Gemeinde, etwa dank erfahrenen langjährigen Mitarbeitenden, vieles «sehr günstig» umsetzen. «Bei uns weiss die linke Hand noch, was die rechte macht.»

Auch Lydia Bähler in Eggiwil spricht vom «Glück, dass wir so viele langjährige Angestellte haben». So sei etwa der Gemeindeschreiber seit über 20 Jahren derselbe; auch der Bau- und der Finanzverwalter übten ihre Jobs schon lange aus.



Gemeindepräsidentin Lydia Bähler kann in Eggiwil auf mehrere langjährige und erfahrene Verwaltungsangestellte zählen.

Foto: Beat Mathys

«Grundsätzlich haben wir eine schlanke Verwaltung», findet Bähler. «Aber auch wir merken, dass die Anforderungen sukzessive steigen.» Sie meint einerseits die Erwartungen der Bürgerinnen

und Bürger, aber vielmehr noch den «Papierdschungel» und die «E-Mail-Flut», mit der sich die Gemeinde beim Austausch mit übergeordneten Behörden und Ämtern diverser Fachbereiche konfrontiert sieht. Resultiert bei einem Bürger mal Frust – etwa wegen einer weiteren Auflage bei einem Bauprojekt –, bekommt den indirekt dann wieder die Gemeinde zu spüren.

Wer aus dem Gemeinde-Benchmarking nun welche Schlüsse ziehen sollte, lässt sich laut Adrian Ritz nicht pauschal sagen. Es habe sich in der Forschung bisher auch nicht bestätigt, dass «grösser» in jedem Fall «effizienter» bedeute. Die Rede ist von [Gemeindefusionen](#). «Aber die Resultate zeigen, dass vielerorts Potenzial für mehr Effizienz vorhanden ist», so Ritz. «Da kann es sich für Gemeinden lohnen, die Aufgabenbereiche vertieft zu studieren.»

